# ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

15. Jahrgang · Wien, 15. Jänner 1930

Nr.

Mitgliedsbeltrag: Über Beschluß der außerordentl. Hauptversammlung vom 7. Dezember 1927 wurde der Jahresbeitrag für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei mit S 8.50, für alle übrigen Länder mit 9.50 S festgesetzt. — Bei Einsendung mit Postanwelsung sind noch 10 g belzufügen, demnach S 8.60, bezw. S 9.60 zu überweisen. — Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzelgen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden. Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII, Gentzgasse 117. Manuskripte an Schriftleiter Herrn Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstr, 31 Geldsendungen an Herrn Karl Oroszi, Wien I, Göttweihergasse 1. Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist der Austritt einen Monat vor Jahresschluß dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Ein herzliches

"Heil 1930"

allen unseren werten Mitgliedern und Treunden! Mögen sie auch weiterhin dem Uereine treu bleiben und dessen Restand und Wirken eifrigst unterstützen!

## Eine neue europäische Noctuide.

Mit einer Tafel.

Von Hans Reisser, Wien.

Unter den von mir im Herbst 1929 in Corsica erbeuteten Faltern befinden sich zwei männliche Exemplare einer zweifellos neuen und bisher unbekannten Noctuidenart. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß diese Tiere ungezwungen in keiner der bereits bestehenden Gattungen unterzubringen waren, so daß sich auch die Notwendigkeit der Errichtung einer neuen Gattung Evisa m.¹) ergibt. Diese ist auf Grund der morphologischen Merkmale am besten bei der turkestanisch-vorderindischen Gattung Namangana Stgr. einzureihen, während äußerlich eine gewisse Aehnlichkeit mit Bombycia Stph. und Bryophila Tr. besteht. Auf die Unterschiede gegenüber diesen Gattungen komme ich später noch zurück.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>) Der Name ist in dankbarer Erinnerung an den schönen Ort Evisa gewählt, in dessen Umgebung die nachstehend beschriebene Art aufgefunden wurde.

Evisa nov. gen. Männliche Fühler etwas über 1/2 der Vrandlänge, mit zweireihigen, kurzen und feinen, im letzten Drittel der Geißel viel kürzeren Wimperbüscheln besetzt. Palpen außerordentlich klein, von fast verkümmertem Aussehen, etwas hängend, grobborstig beschuppt, mit sehr kurzem pfriemenförmigen Endglied, welches von den kurzen Borsten des Mittelgliedes fast verdeckt wird. Die Palpen erreichen eben Augenlänge und überragen nicht die Stirne. Der Rüssel hornig und spiralig, funktionsfähig, mäßig lang, jedoch im Verhältnis zu den kümmerlichen Palpen gut entwickelt. Der Kopf klein, etwas eingezogen, die Augen nackt, an den Rändern nicht bewimpert. Die Stirne glatt, der Scheitel mit kleinem Haarschopf. Halskragen und Thorax grobwollig behaart, ersterer schwach schneidig zusammenstoßend, letzterer im Verhältnis zum schmächtigen Körperbau breit, viereckig, mit kaum hervortretendem Längskamm, vorne mit ganz schwachem einfachen, rückwärts mit deutlicherem längsgeteilten Schöpfchen. Die Beine mäßig lang, ihre Schienen unbedornt. Mschienen mit Endsporen, Hschienen mit Mittel- und Endsporen. Das Abdomen sehr schmal und schmächtig, nur am ersten Segment mit kleinem Rückenschöpfchen, mit dem letzten Fünftel den Analwinkel überragend. Die Valven ziemlich groß, außen dicht behaart. Soweit sich bei äußerlicher Untersuchung mit der Lupe feststellen ließ, sind sie innen mit je zwei (oder je einer zweiteiligen) sehr langen stachelartigen fibulae besetzt.

Die Flügel sehr gestreckt, zart. Die Vfl. spitzig mit schrägem, auf Ader  $C_1$  winklig gebrochenem Saum und leicht wellenrandigen Fransen. Die Hfl. auf Ader R und  $C_1$  leicht geeckt, dazwischen etwas eingezogen. Sie machen keinen rundlichen, sondern einen mehr viereckigen Eindruck. Geäder vom allgemeinen Trifinen-Typus, die Vfl. mit ziemlich langer Anhangszelle, aus deren oberen Drittel  $R_2$  und aus deren Spitze auf gemeinsamen sehr kurzem Stiel  $R_3$ ,  $R_4$  und  $R_5$  entspringen. Nach Abzweigung von  $R_5$  bleiben  $R_3 + R_4$  noch auf gemeinsamen etwas längerem Stiel vereinigt.  $R_3$  mündet knapp vor,  $R_4$  knapp unterhalb des Apex. Auf den Hfln  $R + M_1$  sehr kurz gestielt, der Saum bei R und  $C_1$  leicht geeckt. Haftborstenapparat ist selbstverständlich vorhanden.

Der allgemeine schwächliche Habitus des stark gestreckten Falters ist aus der Abbildung gut ersichtlich.

Die nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen bestehen — zurückgehend auf Staudingers Originalbeschreibung und den Vergleich mit dem im Wiener Museum befindlichen Exemplar der Art cretacea Stgr. (Kat. Nr. 1631), auf welche Stgr. die Gattung gegründet hat, ') — jedenfalls zu Namangana Stgr. Abge-

<sup>1)</sup> Stett. Ent. Ztg. 1888, pag. 28. — Stgr. hat übrigens (ibid. pag. 52, ein zweites Mal eine Gattung Namangana aufgestellt, gegründet auf die Art mirabilis Stgr., welche jedoch zu den Quadrifinen gehört Stgr. hat selbst

sehen von den noch kürzeren, abwärtshängenden und gröber beschuppten Palpen von Evisa sind hier die Fühler mit viel kräftigeren und deutlicheren Wimperbüscheln besetzt, während bei Namangana die Palpen schräg nach aufwärts gerichtet sind und die Fühlerbewimperung äußerst kurz und nach Staudingers eigenen Worten kaum erkennbar ist. Auch ist der Habitus der für die Gattung typischen Namangana cretacea Stgr. gänzlich anders, denn diese hat einen schwächlichen, mehr gerundeten, feinwollig behaarten Thorax und ein hiezu gut proportioniertes Abdomen, während der Thorax bei Evisa eckig, verhältnismäßig breit und gröber behaart, das Abdomen dagegen schlank und unproportioniert schmal und schmächtig ist. Schließlich sind die Flügel bei typischen Namangana breit, die Vfl. kaum geeckt, die Hfl. nur wenig eingezogen, letztere auch viel mehr gerundet, während Evisa schmale, stark geeckte Vfl. mit spitzem Apex und mehr viereckige Hfl. aufweist.

Selbst wenn man diese deutlichen morphologischen Unterschiede vernachlässigen und die untenstehend beschriebene Art trotz der vorerwähnten Differenzen in die Gattung Namangana einreihen wollte, erschiene mir dies vor allem aus zoogeographischen Gründen etwas gewagt. Die Gattung Namangana (in ihrem bisherigen Umfang) beschränkt sich auf zentralasiatische Tiere, von denen nur eine Art - die am weitesten nach Westen vordringende accurata Christ — bis Armenien geht. Die Gattungstype N. cretacea Stgr. wurde nach den Angaben des Autors im April in der Steppe oder Wüste bei Namangan in Turkestan gefunden, während wir die neue Art, die im Herbst im Gebirge bei 1000 m Höhe gefangen wurde, wohl als in Corsica endemisch ansehen dürfen. Möglicherweise könnte das Tier noch in Sardinien, das ja so viele mit Corsica gemeinsame und nur von diesen beiden Inseln bekannte Arten aufweist, einmal gefunden werden. Zwischen diesen westmediterranen Inseln und Zentralasien bzw. Armenien scheint mir doch eine zu große Lücke zu klaffen, um ungezwungen eine congenerische Verwandtschaft mit den Namangana-Arten anzunehmen.

Mit den nachfolgend erwähnten zwei Gattungen bestehen nur äußerliche Aehnlichkeiten. Von Bombycia Stph., der Evisa oberflächlich etwas gleicht, ist die Trennung durch die bei ersterer Gattung doppelkammzähnigen Fühler des 3 auf den ersten Blick möglich. Die Unterscheidung von Bryophila Tr., wo mitunter ähnlich geeckte bzw. eingebuchtete Flügel vorkommen, ist gleichfalls nicht allzu schwer; ich brauche hier nur an die langen, kräftigen und aufsteigenden Palpen, den schmalen, gerundeten, dicht kreidig beschuppten und nicht behaarten Thorax, an

späterhin für diese synonyme Gattung Namangana eine neue Gattung Sartha Stgr. errichtet (Kat. Nr. 2603). — Hinsichtlich der Namangana-Arten vgl. auch die Abbildungen in Seitz III, T. 472 (cretacea Stgr. 47c, accurata Christ. 47c, die im Flügelschnitt der Gattung Evisa ähnliche N. cashmirensis Moore aus Kaschmir, Indien und Ceylon 47b).

Seite 4

15. Jahrgang

die Rückenschöpfe am Abdomen und an die dicke, pastellartige Flügelbeschuppung der Bryophilen zu erinnern. Auch zeigen die Bryophila-Arten nie einen so scharfgespitzten Vfl.-Apex wie Evisa. Die Bryophilen haben viel gleichmäßiger breite Flügel mit fast rechtwinkeligem Apex.

Den Gattungstypus bildet die nachstehend beschriebene Art schawerdae nov. spec.

Kopf, Thorax und Vfl. aschgrau. Vfl. oseits mit sehr kurzem und undeutlichem schwarzen Basalstrahl. Im Basalfeld vor dem ersten, bei 1/3 des Vrandes beginnenden Querstreifen knapp vor demselben Spuren einer querstreifenartigen, aus undeutlichen schwärzlichen Flecken bestehenden Binde. Der erste Querstreifen markant, senkrecht zum Innenrand ziehend, aus drei deutlich abgesetzten schwarzen, nach innen hell aufgeblickten Bogen bestehend, deren basalwärts gerichtete Spitzen auf Ader C und A2 liegen. Das gleichmäßig breite, ein Drittel der Flügelfläche einnehmende Mittelfeld mit kleiner, gerundeter, weißlicher, fein schwarz umzogener und dunkelgrau ausgefüllter Rundmakel. Die ihr ziemlich nahegerückte Nierenmakel groß, hellgelblichgrau, nur in ihrem basalen und unteren Teil fein schwärzlich eingefaßt und dort auch innen schwarzgrau ausgefüllt; ihre obere und äußere Begrenzung ganz undeutlich. Die Zapfenmakel klein, wenig hervortretend, eine sehr feine schwarze Einfassung ist angedeutet. Senkrecht zum Vorderrand beginnend und, im Raum der Nierenmakel umbiegend, senkrecht zum Innenrand ziehend, ist die Spur eines bräunlichen Mittelschattens zu bemerken. Das Mittelfeld ist zwischen diesem wenig deutlichen Mittelschatten und dem bräunlichen äußeren Querstreifen besonders in der Gegend der Zellschlußader leicht ockerig aufgehellt. Der äußere, saumwärts gelblichgrau aufgeblickte und durch die schwärzliche punktartige Verstärkung auf den Adern leicht gezähnt erscheinende Querstreifen beginnt bei <sup>2</sup>/<sub>3</sub> des Vrandes saumwärts ziehend und geht dann, auf der Gabelung der Radialäste umbiegend, senkrecht zum Innenrand. Durch die scharfe Ecke des Saumes erscheint das äußere Drittel der Vflfläche einnehmende Saumfeld am Vrand ungefähr doppelt so breit als am Irand. Am Vrand liegen vor dem Apex zwei kleine weißliche, punktförmige, und ein größeres, splitterartiges grauweißes Fleckchen im Apex selbst, aus welchem die ganz verwaschene gelblichgraue Wellenlinie entspringt. Diese bildet auf Ader M, eine basalwärts gerichtete Spitze und läßt sich in ihrem übrigen Verlauf kaum verfolgen. Ein W-zeichen fehlt vollständig. Der Raum zwischen Wellenlinie und äußerem Querstreifen in der oberen Hälfte des Saumfeldes dunkelgrau, zwischen Wellenlinie und Saum hellgrau ausgefüllt. Die Adern treten im ganzen Saumfeld schwärzlich hervor; einige ganz kleine, der Wellenlinie nach innen anliegende kurze schwärzliche Striche sind nicht immer zu erkennen. Der Saum schwach gewellt, mit sehr kräftiger, dicker schwarzer Saumlinie, welche an der Basis der Fransen hellgelblich gerandet ist. Die Fransen aschgrau, auf den Adern gelblich durchschnitten.

Die Hinterflügel oberseits schneeweiß, ohne Mpunkt, mit langem geraden Innenrandteil, nur gegen den Saum, am stärksten in der Ecke zwischen M3 und C2 schwarzgrau bestäubt. Die Adernenden treten in dieser fleckenartigen Saumverdunklung deutlich schwarz hervor. Außerdem ein nur im Innenrandteil deutlicherer dunkelgrauer äußerer Querstreifen. Dicke schwarze Saumlinie wie auf den Vfln. und weiße, mit einzelnen grauen Atomen spärlich bestäubte Fransen.

Unterseits sind die Vfl. hellgrau, gegen den Apex und an der Costa leicht verdunkelt, mit deutlichem, weißem Splitterfleck im Apex und mit einem großen schwarzen Fleck an der Stelle der Nierenmakel, der aus sehr dicht gehäuften Schuppenbüscheln besteht, mit schütterer weißlicher Behaarung in der Mittelzelle und im Innenrandsteil, sowie einem deutlichen mäßig geschwungenen dunkleren äußeren Querstreifen. Die dicke, schwarze, an der Fransenbasis weißlich begrenzte Saumlinie ist useits auf Vfln. und Hfln. ebenso deutlich wie oseits. Letztere sind useits weiß, auch in den oseits verdunkelten Saumpartien, nur gegen den Vrand finden sich Spuren einer aus schwärzlichen Atomen bestehenden Bestäubung. Ein schwach entwickelter grauer Mpunkt und schattenartiger, nur auf den Adern deutlicherer äußerer Bogenstreifen. Alle Fl. zeigen useits ziemlich starken Perlmutterglanz.

Vorderrandlänge der Vfl. 12 bzw. 13.5 mm, Innenrandlänge der Vfl. 9.5 bzw. 10 mm, Exp. 28 bzw. 31 mm.

Zwei đơ, von denen das eine sehr gut, das andere bis auf die stellenweise beschädigten Fransen recht gut erhalten ist. Corsica unterhalb des Col de Sevi bei Evisa in ca. 1000 m Seehöhe, 7. September 1929. Die beiden Exemplare kamen gegen ein Uhr früh zum Licht. Das Q und die ersten Stände sind unbekannt.

Die Art sei meinem Freunde Dr. Carl Schawerda gewidmet, der sich in den letzten Jahren so erfolgreich um die Erforschung der corsischen Fauna bemüht hat.

Von den beiden Cotypen befindet sich Nr. 1 in meiner Sammlung, Nr. 2 in der des Wiener Naturhistorischen Museums.

Schließlich möchte ich den Herren Hofrat Prof. Dr. Rebel und Kustos Dr. Zerny für ihre freundliche Mithilfe bei der Bestimmung der systematischen Stellung der neuen Gattung und Art meinen besten Dank aussprechen, ebenso auch meinem Freund Dr. Grögl für die wohlgelungene photographische Originalaufnahme zu der beiliegenden Tafel. Die eine Abbildung derselben zeigt den Falter (als Vorlage diente die Cotype Nr. 1) in natürlicher Größe, die andere zur besseren Darstellung

Seite 6

15. Jahrgang

der Zeichnungen in etwa doppelter Vergrößerung. Die Abbildung ist im Allgemeinen gut getroffen, die Fransen der beiden Hinterflügel wurden jedoch bei der Retusche des Hintergrundes zum Teil abgedeckt, so daß sie etwas ramponiert aussehen, während sie in Wirklichkeit tadellos erhalten sind.

# Meine fünfte Lepidopteren-Ausbeute aus dem Hochgebirge Korsikas.

Mit einer Tafel. Von Dr. Carl Schawerda, Wien.

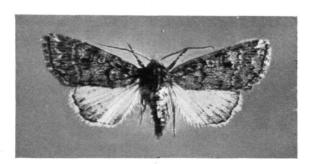
Während mich in den ersten und letzten Tagen des Juli 1929 sehr heiße Tage in der Hafenstadt Bastia erwarteten und noch in Corte eine an die Sahara gemahnende Luft in meinen Waggon durchs Fenster strömte, war es einige Tage nach meiner Ankunft oben im Gebirge kühl und regnerisch. In diesen Tagen war die Ausbeute natürlich nicht gut, wurde aber dann bald am Col de Vizzavona, Monte Ceppo (1500 m) und Monte d'Oro (2000 m) viel besser. Am 15. Juli brach ich auf, meinen lieben Monte d'Oro wieder zu besteigen. Ober der Bergerie Pouzatello leuchtete ich bis 3 Uhr morgens. Das Nachtlager zwischen zwei hohen Felsen machte ich mir wie immer durch abgeschnittene Bergerlenzweige weich und hüllte mich zur kurzen Nachtruhe in eine mit dem Maulesel heraufgebrachte Decke ein. In den niedrigen aus aufeinander gelegten Steinen gebildeten Bergerien ist die Luft lange nicht so gut als draußen unter dem prachtvollen dunklen Himmelszelt Korsikas. Morgens, wenn der Berghirte auf dem glatten Erdboden in der Hütte Feuer macht, um die vor Sonnenaufgang immer eintretende Kälte zu bannen, brennt dieser Rauch, der nur langsam zwischen den Steinen der Mauer, den mit Steinen beschwerten Dachlatten und der sehr schmalen wackeligen Türe entweicht, sehr in den Augen. Oft ist im Hintergrund der Bergerie Käse und Milch aufbewahrt. Meist ist aber der Aufbewahrungsort ein in der Nähe gelegener Steinbau unter einem Felsen oder sonst in der Nähe. Ein nackter Baumstamm mit mehreren nackten kurzen Aesten ist neben der Bergerie in die Erde gerammt zum Aufhängen von Kesseln, Kleidern etz. und ist in der Dämmerung oft recht gespenstisch. Uebrigens ist der schneeweiße flockige Ziegenkäse Broccio, ein weiches "Gedicht", das besonders mit Zucker famos schmeckt. Weniger dann der alte harte Ziegenkäse, den man unten meist bekommt. Trotz der sympathischen Nähe dieses weichen Broccio kampierte ich natürlich lieber draußen im Freien unter den Sternen des korsischen Himmels. Angst von den oft wildbärtigen Hirten hatte ich nicht. Sie sind freundlich und gefällig. Die Vendetta hatte ich nicht zu

#### Zum Aufsatz:

#### "Eine neue europäische Noctuide."



Evisa schawerdae Reisser ♂. Cotype Nr. 1, natürliche Größe.



Doppelte Vergrößerung des oben abgebildeten Falters.

### ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Reisser Hans

Artikel/Article: Eine neue europäische Noctuide. Tafel I. 1-6